

8 München 60  
Radeckestr. 22

15. Juni 1969

Hausmann

Sehr geehrter, lieber Herr Professor,

93  
Muss Ihnen doch einmal schreiben, da ich weiss, dass Sie sich für Garabandal interessieren, aber nicht, ob Sie Nachrichten von dort erhalten?

Bischof Girarda fuhr Ende letzten Jahres nach Rom, in erster Linie sagte er zu einem Jesuitenpater, Bekannten eines meiner Bekannten, um in Sachen Garabandal dem Hl. Offizium einen Besuch abzustatten. Nach seiner Rückkunft verkündete er von der Kanzel, dass nun Rom die Sache Garabandal ganz in die Hand genommen habe...<sup>\*</sup> Wahrscheinlich deshalb, weil Rom an G. glaubt, er aber nicht. Noch im März sagte der neue Generalvikar von Santander zu einem meiner Bekannten, Garabandal sei nicht übernatürlich, "Natürlich ist es aber auch nicht!" antwortete mein Bekannter. Dieser Generalvikar ist einer der drei Priester, die zu der berühmten "Kommission" gehörten; einer der Priester, die Conchita in Santander peinigten. Er hat den Bischof sicher beeinflusst; Mgr. Girarda galt bislang als marianisch.

<sup>\*</sup> So hört ich von USA -  
Nach der Rückkehr von Rom versetzte der Bischof auch den modernistischen Pfarrer von Garabandal, Don José Olano. Er wurde durch Don Pedro, einen "unparteiischen" Priester ersetzt. Letzter sagte aber sofort zu den Leuten, er könne nicht lange bleiben, denn er habe eine grosse Pfarre, die nun ohne Pfarrer sei! Also nur eine vorübergehende Lösung.

Dies machte viele glauben, dass das Wunder noch heuer stattfinden. Ich bezweifle dies aber sehr. Ja, indem Llacay-Prophezeiungen stand, dass die Warnung im Juni sei; aber diese Prophetien sind allesamt gefälscht, worauf ich selbst gekommen bin und was ich beweisen kann.

Eher glaube ich, dass das Wunder nächstes Jahr ist, und die Warnung im November. Das aus drei Gründen: 1. Wenn Amsterdam echt ist, was ich bisher bezweifelte, nun aber eher geneigt bin, zu glauben, fällt die Warnung mit den sog. Leoniden (November) überein. 2. Im letzten DZM stand von Muttergotteserscheinungen in Düren. Dort sagte, hiess es, Unsere Liebe Frau: "Nach dem Oktober werden sich die Geister scheiden..." (S. geht auf 95 aus, hab das Blatt gerade ausgeliehen). 3. Bekannte von Bekannten führen nach Fatima. Im gleichen Abteil sass eine Mitpilgerin, die der Familie Neumann von Konnersreuth sehr nahe stand. Sie erzählte, dass die Resl oft zu ihrem Bruder sagte, dass gegen Ende 1969 so schreckliche Ereignisse hereinbrechen würden, dass sie froh wäre, wenn sie vorher sterben könnte, um das nicht mehr erleben zu müssen!

Und nun die definitive kirchliche Ablehnung von Eisenberg und San Damiano! Man kann ihre Richtigkeit in allem bezweifeln, ausser in dem - wichtigen - Punkt, dass die dortigen Botschaften äusserst dürftig und öfters theologisch unrichtig waren. Darüber habe ich mich schon immer gewundert, konnte mich nur damit abfinden, dass ich dachte, die Botschaften seien eben falsch wieder

gegeben. Sie sind ja wirklich unwürdig derer, die der Sitz der Weisheit und die Braut des Heiligen Geistes ist, stilistisch so schlecht, dass jede Schülerin eine schlechte Note dafür erhalten würde.

Ich glaube nur mehr an Garabandal und an Turzowka; Düren kommt einem auch echt vor, aber der öfters gebrauchte Ausdruck "Laienpriester" dünkt mir falsch, antithetisch.

Mittlerweile wütet Satan weiter in der Kirche. Unser Kaplan sagte am Pfingsten, der H l. Geist sei keine aussermenschliche Kraft; ein Pater Benedikt von den Salvatorianern lehrte in der Religionsstunde, es gäbe keinen Teufel; vor der St. Wolfgangskirche hängt "für die Pfarrjugend" ein entsetzlicher "Steckbrief" Jesu; vor der Pasinger Maria Schutz-Kirche hing lange Wochen an prominenter Stelle ein Plakat, auf dem in grosser Schrift stand "Verpass die Liebe nicht" und "Schön ist der Sex" - wiederum für die Pfarrjugend; meine Hausbesitzerin, die einen Laden hat, erzählte, dass regelmässig ein dezent gekleideter Herr postspielige Hefte über Frei- und Nacktkultur kaufte; kürzlich kam ein anderer Kunde dazu und begrüßte den ersten mit: "Grüss Gott, Herr Stadtpfarrer!" Es war der Pfarrer einer entlegenen Münchener Pfarrei; in Zukunft, meinte die Ladeneigentümerin, wird er wohl nicht mehr seine Einkäufe bei ihr tätigen. Übrigens vergass ich zu sagen, dass obiger genannter P. Benedikt auch bei der Sonntagspredigt verlas, Christus könne auch verheiratet gewesen sein!!!!

Es ist wirklich an der Zeit, dass Gott eingreift!

Für den Fall, dass sehr geehrter Lieber Herr Professor mir antworten, würde ich bitten, mir die Adresse der Pension von Wigratzbad senden zu wollen; möchte im September auf ein paar Tage dort hin fahren.

In Unserer Lieben Frau von Garabandal grüsst Sie herzlich und hochachtungsvoll!

Luzgard Hausmann

Beilage Kopiert aus einem  
"Brief" von S. Dausiano -